Geschichte der Kulturrevolution, verknüpft mit den Markenausgaben der VR China

CLAUS SCHMIDT

In diesem Artikel möchte ich geschichtliche Hintergründe sowie den Wandel der Motive, die bei der Ausgabe von Briefmarken während dieser Periode existieren, darstellen. Ausgewählte Abbildungen zu Ausgaben vor, während und nach der Kulturrevolution zeigen sehr schön die jeweiligen Änderungen der Markeninhalte und deren Botschaften bis hin zum Personenkult und politischer Propaganda.

Beginnen wir mit den Markenausgaben vor der Kulturrevolution in den Jahren 1965 und Anfang 1966.



A: Mi. 870



B: Mi. 876



C: Mi. 893



D: Mi. 896



E: Mi. 902,



F: Mi. 913



G: Mi. 925



H: 943

Wie die Bilder zeigen werden viele alltägliche Themen behandelt.

A: Mai 1965, Alpinistische Erfolge
B: Juli 1965, Jinggangshan, die Wiege der chinesischen Revolution
C: Aug. 1965, Freundschaftstreffen, chinesischer und japanischer Jugend
D: Sept. 1965, Solidarität mit Vietnam
E: Sept.1965, 20. Jahrestag des Sieges über Japan
F: Sept. 1965, Nationale Sportspiele
G: Feb. 1966, Kinder beim Sport
F: Mai 1966, Frauen im Berufsleben

Zurück zur Geschichte der Kulturrevolution in China. Diese wurde im Jahr 1966 von Mao Zedong ausgelöst und stellte eine politische Kampagne dar die bis zu

Mao’s Tod 1976 andauerte. Zuerst nur auf 6 Monate ausgerichtet, beeinflusste diese Phase China’s Geschicke also rund 10 Jahre.

Die wichtigsten Personen die an der Macht waren: Mao Zhedong, Lin Biao, Zhou Enlai, Deng Xiaoping, Liu Shaoqi, und nicht zu vergessen Maos vierte Frau Jiang Qing.



Abb. 1: Bilder der agierenden Politiker
Von links nach rechts: Zou Enlai (Mi. 1313), Zhu De (Mi. 1355), Mao Zhedong, im reifen Alter und als junger Mann (Mi. 1367/68), Liu Shaoqi (Mi. 1910)

In der Abb. 1 sind 4 der agierenden Personen auf Briefmarken dargestellt. Zhu, Zou und Mao wurden veröffentlicht zu ihrem 1. Todestag, Liu erhielt eine Gedenkausgabe zu seinem 85. Geburtstag. Lin Biao gibt es auf 2 Briefmarken der W Serie und einer zurückgezogenen Marke aus dem Jahr 1969 (Mi. VI, Seite 364). Marken von Deng Xiaoping und Lin Biao werden später im Artikel dargestellt.. Jiang Qing ist ein eigenes Kapitel gewidmet, Abbildungen auf Marken gibt es nicht, dafür wurden 3 Fotos ausgewählt.

Die Kulturrevolution, im chinesischen als „**Die Große Proletarische Kulturrevolution“ bezeichnet,** kann in drei Phasen eingeteilt werden:

- die Zeit der Roten Garden (Mai 1966 bis 1968),
- die Lin-Biao-Zeit (1968 bis August 1971) und die
- Zhou-Enlai-Phase (August 1971 bis Oktober 1976).

Der Ausgangspunkt für die Kulturrevolution kann auf parteilicher, sowie gesellschaftlicher Ebene gesehen werden. Am Anfang stand eine offene, literarische Auseinandersetzung, die sich im Kern mit der Überrepräsentation maoistischer Mitglieder in den Streitkräften beschäftigte. Später ging es aber um vielschichtige soziale Entwicklungen, bei denen Mao die gesamten Grundfesten seiner Revolution in Frage gestellt sah.

In gewisser Hinsicht war das gesellschaftliche System in den Jahren vor 1965, gleich stark zentralisiert und hochgradig hierarchisch wie vor der Revolution von 1912. Hinzu kam die große Diskrepanz zwischen Stadt und Land, nicht nur in der Lebensweise und den wirtschaftlichen Möglichkeiten, sondern auch im Grad der Ausbildung. Auf politischer Ebene war insbesondere die Spaltung der KPCh seit 1949 in zwei Lager ein wichtiger Streitpunkt. Der Kampf fand dabei hauptsächlich zwischen Mao Zedong und Liu Shaoqi statt, die unterschiedliche gesellschaftliche Vorstellungen hatten. Mao wollte immer noch das revolutionäre Bewusstsein in der Bevölkerung fördern und eine neue Massenbewegungen aufbauen (39). Im Gegensatz dazu war Liu Shaoqi der Meinung, dass keine evolutionäre Bewegung mehr notwendig war und sozialistische Ideen erst nach der Verbesserung von materiellen Grundlagen in China umzusetzen seien.

1965 gaben Mao und das Zentralkomitee der KPCh eine kritische Bewertung der Lage des Landes ab. In den Dokumenten wurde dargestellt, dass sich bereits ein Drittel der politischen Macht nicht mehr in den Händen der KPCh befindet, Marxisten und Arbeiter hätten ihren Einfluss in den Führungsebenen der Betriebe verloren, weiterhin würden Schulen und Universitäten von Bourgeoisie und Intellektuellen kontrolliert und die Gelehrten- und Künstlerkreise bewegten sich am Rande des Revisionismus. Ein weiterer massiver Bereich der Kritik, war, dass im Land inzwischen „arbeiterblutsaugende“ Bürokratenklassen herrschten und in der Partei „Machthaber, die den kapitalistischen Weg eingeschlagen haben“ agieren. Während also die Regierung unter Liu ihre markt- und leistungsorientierte Wirtschaftspolitik weiterbetrieb, brachte Mao, der legendäre Parteiführer und Subjekt des Personenkults, die Bevölkerung gegen wesentliche Teile der kommunistischen Partei in Stellung.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Mao und Liu

Liu betrachtete die Position der Partei und des einzelnen Parteimitglieds folgendermaßen:

1. Mit der Machtübernahme der kommunistischen Partei endet der Klassenkampf in China. Die Kommunistische Partei ist keine Klassenpartei mehr, sondern eine Partei des ganzen Volkes. Falls noch von Klassen die Rede ist, so können sie in Harmonie nebeneinander existieren.

2. Die Parteimitglieder sind der Partei zu bedingungslosem Gehorsam verpflichtet.
3. Der Einzelne kann um einer Karriere willen in die Partei eintreten.
4. Der innerparteiliche Friede ist Pflicht.
5. Die Volksmassen sind rückständig und müssen von der Partei geleitet werden.
6. Die kollektiven Interessen sollen mit den persönlichen Interessen der Einzelnen möglichst fruchtbar kombiniert werden.

Liu stellte seine Ansichten in dem Buch „Über die Selbstkultivierung eines kommunistischen Parteimitglieds“ dar, das bis 1962 eine Auflage von 20 Millionen erreichte.

Maos Vorstellung von der Partei und der Gesellschaft sah anders aus:

1. Klassenkampfbereitschaft auch im neuen China
2. flexibler Umgang mit Parteibeschlüssen
3. Glaube an die Volksmassen
4. Revolution aus Selbstmotivation
5. permanente Bereitschaft zur innerparteilichen Auseinandersetzung
6. Verzicht auf jeglichen persönlichen Vorteil.

Liu war ein Apostel der Organisation, für den der Weg zum Sozialismus nicht über Massenbewegungen, sondern über eine wohlorganisierte und durch ihre Praxis glaubhafte kommunistische Elitepartei führte. Mao war ein Apostel der Massen, ohne deren Kontrolle die Partei den revisionistischen Weg einschlagen würde.

Auf wirtschaftlichem Gebiet forderte Mao eine Planwirtschaft, während Liu eher eine Marktwirtschaft anstrebte. Nur die strategischen Schlüsselpositionen sollten streng geplant werden.

Aufstieg der Roten Garden (Mai 1966 bis 1968)

Maos Strategie des Sturzes der bisherigen Machthaber bestand aus drei Teilen. Zuerst wurde die Gefahr der Konterrevolution heraufbeschworen, mit wesentlichen Politikern Pekings als besonders gefährlichen Gestalten. Nach dem Ausstreuen von Putschplänen dieser gefährlichen Gestalten griff das Militär ein und besetzte Peking. Das Militär mit dem Mao treu ergebenen Lin Biao als Kommandierendem übernahm die Funktion der Ordnungsmacht. Mit Hilfe der Militärs konnten dann erstens die Massenmedien in Maos Sinn gleichgeschaltet werden, in denen weiterhin von schlimmen Putschplänen „rechter Elemente“ berichtet wurde. Mao brachte seine späteren Roten Garden in Position und

konnte mit dem Militär und den Roten Garden seine Kritiker entweder einschüchtern oder gleich gefangen setzen. Auf diese Weise kamen von den 173 ZK-Mitgliedern im August 1966 nur 80 zur Plenartagung des Zentralkomitees. Die Plätze der nicht anwesenden ZK-Mitglieder ließ Mao mit jungen Rebellen auffüllen. Mao hatte das ihm genehme Zentralkomitee im von seinen Militärs beherrschten Peking. Die Vorkommnisse bis zur Einberufung des Zentralkomitees im August 1966 werden im Folgenden genauer dargestellt.

Vorher noch kurz zu den Briefmarken dieser Periode:



I:Mi. 948



J: Mi. 952



K: Mi. 965

I: Dez. 1966, 1. Sportfest der Neuen Asiatischen Bewegung
J: Dez. 1966, Dichter Lu Xun, Würdigung der Leitsätze Lu Xuns durch Mao
K: April 1967, 3. Fünfjahresplan, Landwirtschaftliches Wachstum

Speziell bei der Mi. Nr. 948 möchte ich noch anfügen, dass hier zum ersten Mal das berühmte Rote Buch (Worte des Vorsitzenden Mao Zhedongs, besser bekannt als Mao-Bibel) und der Personenkult zu Mao deutlich zu sehen ist. In allen Schulen und Universitäten mussten in der Zwischenzeit alle Kinder und Jugendliche die Mao-Bibel lesen und teilweise auswendig lernen.

Im Mai 1966 begann der Aufruhr in den Schulen und Universitäten Pekings. Es erschien am 25. Mai die erste Wandzeitung an der Pekinger Universität. Das Plakat forderte unter anderem, „die große rote Flagge des Mao-Zedong-Denkens hochzuhalten, sich um die Partei und den Vorsitzenden Mao zu vereinen und (…) alle Subversionspläne der Revisionisten zu zerstören“. An den 55 höheren Bildungseinrichtungen in Peking formierten sich daraufhin Gruppen aus Gymnasialschülern und Studenten.



Wandzeitung, Mi. 1239, Kritik an Lin Piao und Konfuzius

Jene Studenten, die offiziell aus „revolutionären“ Verhältnissen stammten, also in der existierenden Gesellschaft privilegiert waren, waren plötzlich an der Erhaltung des existierenden Systems interessiert und

deshalb zu konservativen Kräften in der Kulturrevolution geworden. Demgegenüber wurden Studenten mit weniger Privilegien, weil sie z. B. einer früheren Landbesitzerfamilie entstammten, häufig sehr radikal, weil sie sich davon Vorteile für ihr späteres Vorankommen versprachen.

Die Ereignisse vor der Kulturrevolution, wie die Erziehung zum Klassenkampf, die Verherrlichung eines revolutionären Ideals, der Personenkult um Mao, die Atmosphäre an den Schulen und Hochschulen sowie der Glaube, an einer entscheidenden Aktion für die Weltgeschichte mitzuarbeiten, machten viele Schüler und Studenten empfänglich für die Aufrufe zur Revolution und zur Errichtung einer „neuen Welt“. So konnte am 29. Mai 1966 an der Qinghua-Universität die erste Gruppe der Roten Garden gebildet werden, die sich danach schnell ausbreiteten. In einem Brief an die Roten Garden des Gymnasiums der Qinghua-Universität schrieb Mao, dass es „gerechtfertigt ist, gegen die reaktionären Elemente zu rebellieren“, und dass er die Bewegung unterstütze. Der Brief wurde sofort publiziert. Rote Garden bildeten sich daraufhin im ganzen Land. Dies wird als Geburtsstunde der Roten Garden angesehen.

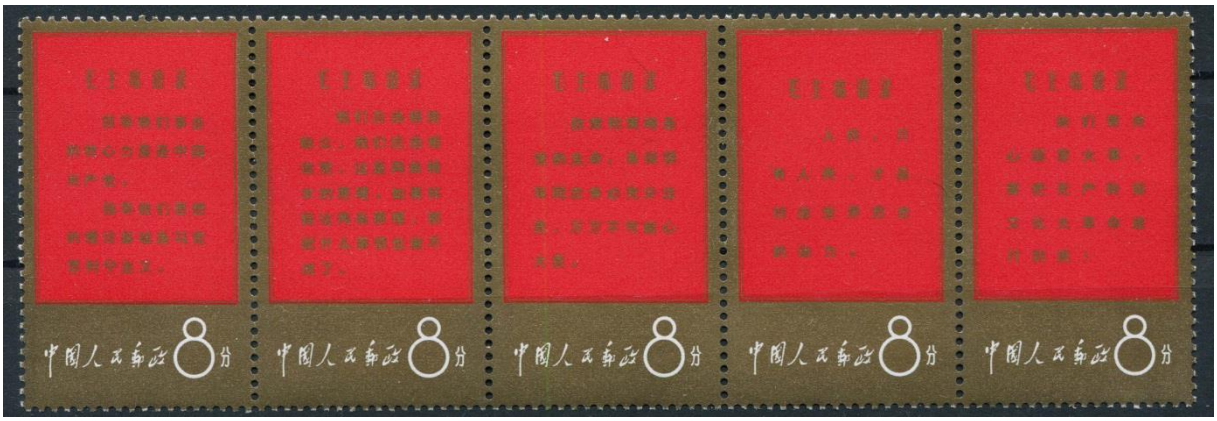


Abb. 2: April 1967, Maos Thesen

Die Aussage Maos „Mit Chaos auf Erden erreicht man Ordnung im Land“ veranlasste die Roten Garden, ihren Kampfeinsatz noch radikaler zu gestalten. Die Roten Garden duldeten keine abweichende Meinung. Dabei machten sie oft nicht einmal vor den eigenen Familien halt. Die ständig wiederholte Parole „Die Liebe zu Mutter und Vater gleicht nicht der Liebe zu Mao Zedong“ veranlasste zahllose Rotgardisten, ihre Eltern als „Konterrevolutionäre“ zu denunzieren – wie überhaupt die Kulturrevolution eine Hochzeit der Denunziation war.[9]



Abb. 5: Zerstörung von Kulturschätzen, hier Buddhistische Reliquien,
Quelle: http://mannaismayaadventure.com/2011/10/31/cultural-revolution-in-china/

Von Januar 1967 bis September 1968 übernahmen in den Provinzen nach lokalen Machtkämpfen sogenannte Revolutionskomitees die lokale Macht. Die Roten Garden wurden nicht mehr gebraucht. Ab Oktober 1967 begannen die Schulen wieder Unterricht abzuhalten. Die Schulen wurden von Arbeitern geleitet – ihr Unterricht bestand darin, dass die Schüler die Werke Maos zu studieren und alte Lehrbücher zu kritisieren hatten. Ein richtiger Unterricht kam noch nicht in Gang.

Am 28. Juli 1968 empfingen Mao Zedong, Lin Biao und Zhou Enlai Führer der Roten Garden der Stadt Peking. Mao stellte klar:



Mi. 1035, Landwirtschaftseinsatz der Studenten

„Ich habe euch hergebeten, um die Gewalt an den Hochschulen zu beenden. […] In einigen wenigen höheren Bildungsinstituten gibt es noch immer gewalttätige Auseinandersetzungen. Falls einige wenige sich nicht von der Gewalt abbringen lassen, sind sie Banditen, dann sind sie die Kuomintang. Diese Gestalten müssen umzingelt werden. Wenn sie weiterhin hartnäckig Widerstand leisten, müssen sie vernichtet werden.“[11]

Die Führer der Roten Garden mussten erkennen, dass ihre Mission zu Ende war. Ende 1968 rief Mao Zedong die intellektuelle Jugend dazu auf, „in die weite Welt hinauszugehen“. Zehn Millionen Mittelschüler wurden aufs Land

geschickt, um „von den Bauern zu lernen“. Sie verließen nun die Städte, in denen sie als Rote Garden Geschichte gemacht hatten.

Die Lin-Piao-Zeit (1968 bis August 1971)

Die Lin-Piao-Zeit kann an den Beginn der Restaurationsphase (1968 bis 1976) gelegt werden. Die gesellschaftlichen Umstände gestalteten sich dabei schwierig: einerseits wurden durch eine neue Säuberungskampagne in den eigene Klassenreihen zwischen 1968 und 1971 auf dem Land zwischen 750.000 und 1,5 Millionen Menschen umgebracht. Somit waren dabei weitaus mehr Menschen getötet worden, also in den chaotischen Kämpfen am Beginn der Kulturrevolution. Zum anderen nahm der Kult um Mao Zedong immer abstraktere Formen an. Vor dem Bild des „großen Vorsitzenden“ muss sich verbeugt werden und auch die Medien bezeichnen ihn abwechselnd als „Sonne im Herzen der Völker“ und in offiziellerem Wege als „Großen Steuermann“ oder „Großen Lehrer“ (75).



Mi.993, Oktober 1967
Mao, Sonne der Revolution

Beim 9. Parteitag 1969 wurde offiziell der Sieg über seinen Kontrahenten Liu Shaoqi zelebriert. Liu wurde gleichzeitig als Verräter und „chinesischer Chruschtschow“ bezeichnete. Gleichzeitig wurde Lin Piao als rechtlicher Nachfolger Mao Zedongs festgelegt (76).

In der deutschen Literatur wird Lin Piao oft als Radikaler bezeichnet, war er doch dafür verantwortlich, dass die Maobibel von SchülerInnen auswendig gelernt werden musste. Lin Piao war zum Zeitpunkt seiner Ernennung Verteidigungsminister, weshalb er gute Kontakte zur Armee unterhielt und die Stärke der Armee auch als wesentliches Merkmal für die Stärke eine Staates sah. Er war der Meinung, wenn sich die materiellen Grundlagen der Volksrepublik China verbessern würden, auch sich die sozialistische Ziele leichter umsetzen ließen – ähnlich wie der abgestrafte Liu Shaoqi (77).



1967, Lin Biao und Mao beim Strategiegespräch, W2 (II) Mi. 992,

Seine Unterstützung erhielt er, wie bereits erwähnt, hauptsächlich aus der Armee, in der er auch noch Anhänger aus den Zeiten

des Bürgerkrieges hatte. Dadurch wird klar, dass Lin großen Wert auf den Militärapparat legte (78), sehr zum Missfallen Maos: „Es ist unser Grundsatz, dass die Partei dem Gewehr befiehlt, und es darf niemals zugelassen werden, dass das Gewehr der Partei befiehlt. (79)

Was die Briefmarken betraf, endete der Personenkult um Mao. Die letzte Marke mit Mao Porträt war die Mi. Nr. 1027, mit der letzten Direktive von Mao. Danach wurden die Markenausgaben wieder moderater.



“Lin stieg in den Jahren 1970 – 1971 zu einem der wichtigsten Männer in Staat und Partei auf und verbreitete die Ideologie Maos nach dessen Vorstellungen, doch konnte sein Hang die Armee über die Partei zu stellen nicht toleriert werden. Durch zunehmende innerparteiliche Widersprüche und Kämpfe in den hohen Führungsriegen des Zentralkomitees und ohne nahende friedlichen Lösung, da die Hauptgeschäfte bei der Viererbande lagen, plante Lin Piao einen „Staatstreich“ mit Hilfe des Militärs. Das sogenannte „Projekt 571“ sah einen Sprengstoffanschlag auf den Sonderzug Maos vor (80).

Er wurde jedoch zur Flucht gezwungen, nachdem sein Plan platze. Er flüchtete im September 1971 mit einer kleinen Passagiermaschine, die laut offiziellen chinesischen Meldungen aus Treibstoffmangel abstürzte (81).

Das Verhalten des Zentralkomitees lässt darauf schließen, dass sowohl der Putschversuch in den eigene Reihen als auch die ominösen Todesumstände des Lin Piao vertuscht werden sollten. Erst vier Monate nach dem Flugzeugabsturz, gab die Partei den Tod des ehemaligen Nachfolgers Mao Zedongs bekannt. Auch in der Parteigeschichte erfuhr er die Veränderung von einem „ultrarechten“ zu einem „ultralinken Element“ bis hin zum „Egoisten“. Nach dem Tod des Lin Biao verlor auch das Militär seine Signifikanz im politischen China.

Die Zhou-Enlai-Phase und die „Viererbande“
(August 1971 bis Oktober 1976)

Zwei Jahre nach dem Tod Lin Piaos, wurde Zhou Enlai als Kompromisskandidat des sowohl rechten als auch linken Flügels der Partei beim 10. Parteitag der

KPCh 1973 gewählt. Dabei gilt die Phase nach dem Sturz Lin Piaos bis zum Fall der Viererbande in der Literatur einerseits als Zeit der Neuordnung, andererseits als „Herrschaft der Viererbande“. Auf wirtschaftlicher und außenpolitischer Ebene vertrat Zhou Enlain eine sehr zivil – orientierte Politik, im Gegensatz zu der Viererbande unter der Leitung von Jiang Qing, die durch linksradikale Ansätze versuchten, das ideologische Leben in China weiter zu beeinflussen (82).

Die Viererbande bestand aus Jiang Qing, Hang Chunqiao, Yao Wenyuan und Wang Hongwen, alle Mitglieder des Politbüros des Zentralkomitees, die später auch gemeinsam verurteilt wurden (83). Die Wichtigkeit der Viererbande lag aber nicht nur in der Verbreitung maoistischer Lehrsätze (84), sondern vor allem im exklusiven und restriktiven Zugang zu der Person Mao Zedongs selbst, der zu diesem Zeitpunkt bereits schwer erkrankt war. Unter Maos Herrschaft wurde das Handeln und die Existenz der Gruppe nie angezweifelt, doch bezog Zhou Enlai nun in aller Öffentlichkeit Opposition. Mit den ersten Schritten der „Normalisierung“ im Bereich der Landwirtschaft 1975, zeigte Zhou Enlai eine gemäßigte Politik die auf Seiten der Viererbande eine Gegenbewegung auslöste und Zhou als „rechts orientierten“ Politiker verunglimpfte (85).

Die Machtkämpfe innerhalb der Partei und besonders zwischen Zhou Enlai und der Viererbande sind sehr komplex und leider nicht in ihrer Vollständigkeit von ausländischen Medien erfasst, weshalb es eine Rekonstruktion fast unmöglich macht und nur einzelne „Episoden“ aufgezeigt werden können. Zu erwähnen ist, dass Deng Xiaoping, der den erkrankten Zhou Enlai im gleichen Jahr vertrat, die Viererbande öffentlich als „giftiges Unkraut“ bezeichnete und somit auch auf parteilicher Ebene eine klare Position bezog. Erstmals seit dem Rückzug Maos zeigte die Partei Geschlossenheit und stabilisierte sich wieder (86).

Nachdem Tod Zhou Enlai im Januar 1976, standen sich linke und „gemäßigte“ um die Frage nach der Nachfolge des Ministerpräsident wieder gegenüber. Als Premierminister bestimmte Mao Zedong den „gemäßigten“ Hua Gofeng (87).

Die Trauer um den verstorbenen Ministerpräsidentenstellte gleichzeitig ein klares politisches Zeichen gegen die Viererbande dar, trauerte man doch um einen gemäßigten, leicht rechts orientierten Politiker. Höchst empört über die Öffentlichkeit verbot die Viererbande jegliche Zeichen von Trauer zu tragen – was das Volk nur noch mehr auflehnte (88).

Während des 5. Aprils setzte die Pekinger Garnison auf Befehl der Viererbande 200 Fahrzeuge in Bewegung um die offenen Bekundung der Trauer zu

entfernen. Die Polizei umstellte den Platz und es kam zu gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen Staat und Volk. Dies stellte den Beginn des Untergangs der Viererbande dar. Das Jahr des Drachen, welches eigentlich Glück verheißt, brachte Unheil über China: drei Politiker Zhou Enlai, Mao Zedong und Zhu De starben in diesem Jahr. Weiterhin wurde China von einem Erdbeben ereilt, welches ca. 240.000 Menschen das Leben nahm (89).

Gleichzeitig bedeutet das Jahr 1976 auch den Untergang der Viererbande, die nach Maos Tod in die Offensive übergingen und einen Nachfolger suchte. Jedoch verloren sie im Oktober des Jahres ihre wichtigste Unterstützung und es kam zum Putsch durch die „Palastgarde“, die aus Teilen der Armee unter Führung des neuen Premierministers bestand. Die Viererbande wurde verhaftet und abgeurteilt, zurück bleib ein ausgelaugtes Volk, an denen die maoistischen Ideen vorbeigezogen waren (90).

Zum Abschluss des Artikels möchte ich noch auf eine Personalie eingehen, die in vielen Dokumentationen sehr wenig beleuchtet wird. Es handelt sich um Maos 4. Frau, Jiang Qing. Sie hatte weit mehr Einfluss auf die Entwicklung und vor allem die Überreaktionen in der Zeit der Kulturrevolution als üblicherweise bekannt ist. Speziell die Säuberungen im Bereich der Kultur gehen massiv auf ihr Wirken zurück. Jiang Qing hat es im Gegensatz zu den meisten genannten in diesem Artikel nicht geschafft auf einer Briefmarke der VR China abgebildet zu werden. Mit Mao war sie seit 1939 zusammen.

Jiang Qings Aufstieg zur Macht

Erst Mitte der 1960er Jahre wurden Jiang Qings Bemühungen um politischen Einfluss allmählich erfolgreicher. Ihr Fachgebiet im politischen Bereich blieb dabei weiterhin die Kultur. Ab 1964 zeigte sich Mao bei wichtigen Anlässen wie dem Nationalfeiertag mit ihr, noch im selben Jahr wurde sie in den Nationalen Volkskongress gewählt.[19] 1966 war es schließlich Jiang Qing, die von Mao an die Peking-Universität geschickt wurde, um von dort aus eine Massenbewegung zu starten, die als „Kulturrevolution“ in die Geschichte eingehen sollte. Jiang Qing spielte eine maßgebliche Rolle in der „Gruppe Kulturrevolution“. Sie sprach in dieser Anfangsphase der Kulturrevolution häufig auf Massenversammlungen, führte sogar beim Aufmarsch der Massen in Peking zum 25. Jubiläum von Maos Yan’an-Reden den



Das Mädchen mit den weissen Haaren, Revolutionsballett, W5, Mi.1017

Vorsitz – ein Ereignis, das gleichzeitig den Höhepunkt von Jiang Qings Popularität bildete.[20] Sie unterband erfolgreich die Publikation jeglicher nicht-kommunistischer Werke in allen Bereichen der Kunst. Insbesondere Chinas populäre Alte Oper litt unter einem Aufführungsverbot zugunsten durch Jiang initiierter neuer Opern mit kommunistischen Inhalten, den sogenannten acht „Modellopern“. Darüber hinaus trug sie zur Zerstörung großer Bibliotheksbestände des alten China bei. In dieser Zeit nutzte sie ihre wachsende Machtfülle und ließ missliebige Künstler und ehemalige Weggefährten durch Schnellgerichte zum Tode verurteilen. Jiang Qing arbeitete dabei mit Zhang Chunqiao, Yao Wenyuan und

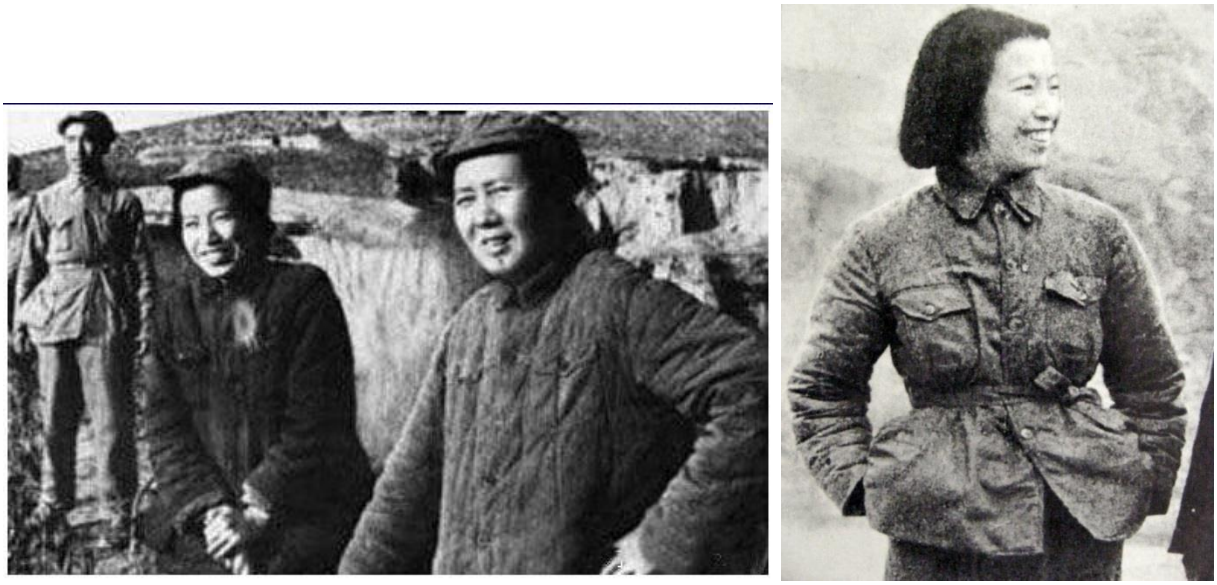


Abb. 4: 2 Fotos aus alten Zeitschriften, Mao und seine Frau Jiang Qing ca. 1942 und Jiang Qing ca. 1955

Wang Hongwen zusammen, die vier sollten später als so genannte „Viererbande“ angegriffen werden. Von da an war sie – nach Mao Zedong – eine der mächtigsten Personen in der Volksrepublik China. In dieser Rolle gelang es ihr, die jugendlichen Roten Garden gegen ihr missliebige Parteiführer wie Deng Xiaoping und Liu Shaoqi aufzubringen.

Im April 1969 wurde Jiang Qing ins Politbüro gewählt. Auch an der Planung der nationalen Kampagne gegen Lin Biao im Jahre 1970/71 war sie maßgeblich beteiligt. Überdies überarbeitete sie bis in die Mitte der 1970er Jahre die in den 1960ern eingeführten Revolutionsopern, Balletts und musikalischen Kompositionen, ließ von einigen auch Filmfassungen anfertigen.[21] Jiang Qings persönlicher Einfluss auf Kunst und Kultur war in dieser Phase so groß,

dass in Bezug auf die historische Entwicklung der chinesischen Kunst sogar von einer „Jiang-Qing-Ära“ gesprochen wird.[22]

Jiang Qings Niedergang und Tod

Jiang Qing verlor während der Kulturrevolution an Popularität und wurde gegen Ende der Regierungszeit Maos zur willkommenen Projektionsfläche für sämtliche Schandtaten des Mao-Regimes. Ihr aggressives, kaltes Auftreten sowie eine Vielzahl menschenverachtender Handlungen brachten Chinas Öffentlichkeit zusätzlich gegen sie auf. Sie wurde zur „bösen Frau“ stigmatisiert, die ihre Position als Maos Ehefrau dazu genutzt habe, sich zur „Kaiserin“ aufzuschwingen, die den zunehmend kranken und isolierten Mao manipuliert habe und so auch für dessen Fehler verantwortlich gemacht werden könne.[23]



1976, nur einen Monat nach Maos Tod, wurde Jiang Qing mit den anderen Mitgliedern der Viererbande verhaftet und 1981 zum Tod auf Bewährung verurteilt.[24] Das Urteil wurde zwei Jahre später in lebenslänglich umgewandelt. 1991 wurde sie aus gesundheitlichen Gründen entlassen; zehn Tage später beging sie Suizid.

Interessant ist vielleicht noch, dass im Jahr 1976, mit Zhu Enlai (8.Jan.), Zhu De (6. Juli) und Mao Zhedong (9. Sept.) die 3 großen Männer und Weggefährten der Kommunistischen Partei Chinas, welche die Zeit zwischen 1928 und 1976 maßgeblich geprägt und gestaltet haben, gestorben sind.



Abb. 5 Deng Xiaoping, das erste Mal auf Briefmarke nach seinem Tod am 19. Februar 1997

Nachdem Deng Xiaoping China langsam wieder an Öffnung herangeführt hatte, wurde auch eine mehrheitlich marktorientierte Wirtschaftspolitik betrieben. Im Bereich der Briefmarken gab es wieder attraktivere Markenmotive, wie z.B. Pferde – Gemälde von Xu Beihong (Mi. 1339-1408) oder Blumen und Natur – Gemälde von Qi Baishi (Mi. 1565-1580).

Bis heute wurde nach Mao auch kein lebender Politiker mehr auf Briefmarken verewigt.



Abb. 6: 1978 / 1980, attraktive Briefmarkenmotive

Literaturangaben:

(85) Changshan, Die chinesische Kulturrevolution im Spiegel, S.66.86Ebd., S.189f.
(87) Wemheuer, Mao Zedong, S.131.
(88) Changshan, Die chinesische Kulturrevolution im Spiegel, S.191f.
(89) Ebd., S.194.90Wemheuer, Mao Zedong, S.132f.

Bilder:

(1) Dutch National Archives, The Hague, Fotocollectie Algemeen Nederlands Persbureau (ANEFO), 1945-1989 bekijk toegang 2.24.01.04
(2)